

Clever wohnen im „Kleinen Schwarzen“

Das Effizienzhaus aus Holz in der gewachsenen Wohnstraße fällt nicht nur aufgrund seiner Farbe auf. Gerade aktuell ist Familie König doppelt froh, genau so mit Architekt Daniel Sieker gebaut zu haben.

Ivonne Michel

■ **Bielefeld.** Es fällt auf, das Haus von Familie König im gewachsenen Wohngebiet in Ubbedissen. Wann es gestrichen werde, hätten die Nachbarn anfangs gefragt, berichten die Bauherren. Schwarz ist als Trendfarbe angesagt, auch beim Wohnen. Aber ein ganzes Haus? Für Königs stand genau das von Anfang an fest. Mit Architekt Daniel Sieker realisierten sie auf einem besonderen Grundstück ein besonderes Zuhause – mit einer Fassade aus schwarz lasiertem Lärchenholz, cleverer Haustechnik und Energiespareffizienz. Ihr Haus erfährt mittlerweile viel Anerkennung.

Photovoltaik-Kollektoren auf dem Dach, eine Luftwärmepumpe für die Heizung im Technikraum. „Die Energie ist da, wäre doch schade, wenn man sie nicht nutzt“, sagt Bauherr Christian König-Schnietz. An sonnigen Tagen produzierten sie mehr Strom als sie selbst verbrauchten, inklusive Lade-füllung fürs Elektroauto. Bei der Energieversorgung möglichst unabhängig zu sein, sei aktuell besonders wertvoll. Sich auf das Wesentliche zu reduzieren, nicht unnötig Ressourcen zu verschwenden, war dem Paar bei der Planung wichtig. Und so die Kosten im Rahmen zu halten. „Wir hatten konkrete Vorstellungen“, sagt Angela König, die eine Ausbildung im grafischen Be-

reich absolviert und danach Innenarchitektur studiert hat und freiberuflich als Grafikerin arbeitet. Ein klarer, würfelförmiger Baukörper ohne Dachüberstand und Keller, mit offenem Küchen-, Ess- und Wohnbereich im Erdgeschoss sowie drei Schlafzimmern und einem großzügigen Familienbad im Obergeschoss entstanden auf 123 Quadratmetern. Ein Sitzfenster im Küchenbereich ragt aus der Fassade heraus und wird durch eine metallisch schimmernde Verkleidung betont.

Platz sparen und clever nutzen, war die Devise. So besteht die sogenannte Brettstapeldecke zum Obergeschoss aus 16 Zentimeter dicken, etwa 80 Zentimeter breiten, bis zu 12 Meter langen Holzelementen, die bis zum Vordach durchgezogen und im offenen Wohnbereich als weiß gelaugte Decke sichtbar sind. So sei einiges an Raumhöhe gewonnen worden, berichtet Sieker. Der Bebauungsplan habe eine Traufhöhe auf 3,50 Meter und eine maximale Dachneigung von 38 Grad gefordert. „Daher ist zusätzlich eine zentrale Gaube im Dach eingeplant worden“, ergänzt er.

Ein Holzhaus? Ist das nicht weniger wertig, weniger stabil? Immer gäbe es bei vielen Bauherren Vorurteile gegen Holzrahmenbauweise, berichtet Sieker, der seit 25 Jahren Energieeffizienzhäuser baut. Dabei habe der Naturbaustoff



Ein klarer, würfelförmiger Baukörper ohne Dachüberstand, dafür aber mit Photovoltaik-Kollektoren. Ein Sitzfenster im Küchenbereich ragt aus der Fassade aus schwarz lasiertem Lärchenholz heraus, wird durch eine metallisch schimmernde Verkleidung betont. Fotos: Barbara Franke



Kompakt und hell: Die offene Küche.



Innen hell und offen: Essplatz, Küche und Wohnbereich bilden zusammen den großen Familienbereich im Erdgeschoss.

ganz viele Vorteile. CO₂-neutrale Bauweise durch den nachwachsenden Baustoff und die deutlich schnellere Umset-

zung sei hier ein ganz wichtiger Punkt. „Eine mit Wärmedämmverbundsystem geputzte, dunkle Fassade würde sich

im Sommer extrem aufladen, es könnte leichter zu Rissen kommen“, sagt er. Hinter der Holzfassade Sorge eine Hin-

temperaturerhöhung im Sommer angeliefert, im Mai sind wir eingezogen.“

Das Haus steht an einer besonderen Stelle. „Hier stand früher der Schinkenkrug, da haben damals meine Eltern geheiratet“, sagt die 38-Jährige, die in der Wohnstraße in Ubbedissen aufgewachsen und selbst Mutter zweier Kinder ist. Das dritte ist unterwegs. Das, genauso wie die vermehrte Arbeit im Homeoffice, sei beim Bau vor sieben Jahren noch gar nicht absehbar gewesen. Aber kein Problem: Selbst den vorderen Teil des Haustechnikraums, den sich jetzt die Waschmaschine und Trockner mit ihrem Schreibtisch teilen, hat die Expertin so gestaltet, dass man sofort einziehen würde. Und fürs dritte Kind und das eigene Büro wird jetzt noch mal angebaut.

Ehemann Christian ist für die Technik zuständig. Beleuchtung, Heizung, Fernseher, Raffstores und die Kaffeemaschine: Die Oberfläche, über die er übers iPad und Smartphone die Haustechnik steuern lässt, hat er selbst programmiert. Die clevere Haustechnik sorgt dafür, dass bei nahendem Sturm oder entsprechend des Sonnenstands die Raffstores rauf- und runterfahren und die Fußbodenheizung wirkt, wie es sein soll. „Per KNX-Standard koordiniert sie auch die Produktion, Speicherung und den Verbrauch des selbst gewonnenen Stroms“, ergänzt Sieker.

terlüftungskonstruktion dafür, dass genau das nicht geschehe. Und der vor einigen Monaten angestiegene Holzpreis habe sich jetzt wieder relativiert. In Städten wie Wien oder Berlin würden auch mehrgeschossige Gebäude im Holzbau umgesetzt. Es rieche so gut, einfach angenehm: Das stellten viele Besucher fest, ergänzt Angela König. Holz habe den Vorteil, dass die Feuchtigkeit immer austreten kann, es keine Lüftungsprobleme gibt. „Und es ging schnell“, sagt Angela König. „Die vorgefertigten Teile wurden im No-